

Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOVEMBER

Was sich schon seit längerer Zeit in einem gährungsähnlichen Prozess abzuzeichnen begann, wurde in diesen Tagen der Öffentlichkeit als unwiderrufbare Tatsache bekanntgegeben: Die Sozialdemokratische Partei Graubündens spaltet sich. Sechs der insgesamt zehn Grossräte sowie ein Kantonsrichter gründeten in Chur eine Demokratisch-Soziale Partei, eine Partei, die sich in gemässigtem Stil aber immer noch in sozialem Geist der politischen Anliegen dieses Landes annehmen will. Die SP Graubünden unter der Leitung von Andrea Hämmerle politisierte zu extrem, gäbe sich klassenkämpferisch und bekämpfe die Wirtschaft und die Armee, begründeten die Exponenten der neuen Partei ihre Loslösung von der SP. Die sieben Parteigründer, allesamt bestandene Politiker und langjährige SP-Mitglieder, sahen sich innerhalb ihrer Partei zunehmend von einer jüngeren, ideologisch radikaleren Generation von Parteimitgliedern ins Abseits gedrängt, was insbesondere in der Kandidatenauslese im Zusammenhang mit den Nationalratswahlen seinen Niederschlag fand.

Wie das kantonale Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement bekanntgab, soll künftig in Graubünden unter gewissen Bedingungen das Ersatzsuchtmittel Methadon an Heroinsüchtige abgegeben werden. Im Zusammenhang mit der Problematik rund um die Immunschwächekrankheit Aids wollen die Bündner Behörden diese liberale Handhabung durchführen. Für die Abgabe von Methadon sind die frei praktizierenden Ärzte in enger Zusammenarbeit mit den Drogenberatungsstellen zuständig.

Unter dem Vorsitz von Jon Flurin Buchli tagte in Chur der Evangelische Grosse Rat. Als Nachfolger für den verstorbenen Kirchenrat Gian Mohr wurde Pier Luigi Schad aus Chur gewählt. Im weiteren verabschiedete der Rat das Budget für das Jahr 1988, das bei Aufwendungen von 6 224 830 Franken mit einem Vorschlag von 3170 Franken rechnet.

Der Bündner Handels- und Industrieverein erörterte anlässlich seiner Generalversammlung in Chur die gegenwärtigen Probleme innerhalb der Bündner Wirtschaft im Rahmen einer Posiumsdiskussion. Wenn auch grundsätzlich vor Eingriffen des Staates in die Privatwirtschaft gewarnt wurde, traten die Diskussionsteilnehmer doch dafür ein, dass ordnungspolitische Massnahmen notwendig seien, um den Aufbau neuer Betriebe in Graubünden zu fördern.

Wie die «Bündner Zeitung» berichtete, ist in Celerina diesen Sommer eine Bau- und Transportstrasse errichtet worden, ohne dass die Gemeinde die dafür notwendige Baubewilligung für Bauten ausserhalb der Bauzone beim zuständigen kantonalen Departement eingeholt hatte. Bauherrin der Strasse ist die Luftseilbahn Celerina Saluver AG, welche die Strasse für den Bau einer neuen

Luftseilbahn auf die Fuorcla Grisca benötigte. Seitens der Gemeinde Celerina wurde bekanntgegeben, dass diese Transportstrasse, die nach Beendigung der Bauarbeiten wieder begrünt werden soll, zum Bau als ganzes gehöre, weshalb für sie keine separate Baubewilligung nötig sei.

Wie Erhebungen der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil ergaben, sind in Graubünden mehr als die Hälfte aller Obstbäume unrettbar krank. 60 Prozent aller Apfelbäume, 55 Prozent der untersuchten Birnbäume, 59 Prozent der Kirschbäume und 50 Prozent der Zwetschgenbäume sind erkrankt, wofür es gemäss Forschungsbericht verschiedene Ursachen gibt. Einmal ist der Obstbaumbestand in Graubünden überaltert, dann sind es Schäden durch Tiere verursacht und verschiedene Pilzkrankheiten, die für den schlechten Gesundheitszustand der Obstbäume verantwortlich sind. Die hohen Luftschadstoffe verringern laut Forschungsbericht zudem die Krankheitsresistenz der Bäume.

Am 7. November wurde in Chur die Christlichsoziale Partei (CSP) als Gruppierung innerhalb der CVP Graubünden gegründet. Die Partei will sich nicht von der CVP abtrennen, sondern sucht deren Zusammenarbeit. Allerdings soll die Sozialpolitische und wirtschaftliche Arbeit unabhängig zur Mutterpartei erfolgen, die politischen Fragen in diesen Bereichen hatten denn auch zur neuen Parteigründung innerhalb der CVP geführt. Der Churer Gewerbelehrer Gion Bundi wurde zum Präsidenten der CSP gewählt, in der Parteileitung vertreten sind Heidi Derungs-Brügger, Paul Bruggmann und Paul Ackermann, alle aus Chur, zur CSP gehören auch die beiden Grossräte Josef Senn, Chur, und Plinio Pianta, Brusio.

Anlässlich der Gemeinderatswahlen von Scuol bestätigte der Souverän deutlich den bisherigen Gemeindepräsidenten Not Carl (svp.). Mit Men Kirchen stellen die Sozialdemokraten in Scuol erstmals ein Gemeinderatsmitglied. Kirchens Sitz ging zu Lasten der SVP, die nur noch zwei Mitglieder in die Exekutive delegiert. Die drei bisherigen Gemeinderäte der FDP, Duri Bezzola, Cla Marugg und Giovanni Mathis wurden in ihren Ämtern bestätigt, wenn ersterer auch nur knapp. Die übrigen Gemeindeämter müssen in einem zweiten Wahlgang besetzt werden.

In der Gemeinde Brusio wurde Plinio Pianta, Kreispräsident und Grossrat, zum neuen Gemeindepräsidenten gewählt. Nachdem Boris Mascioni vor einem Jahr zurückgetreten war, blieb das Gemeindepräsidium vakant. Im Wahlkreis Brusio-Piazzo-Pergola-Buglio-Contrade di Sopra-Miralago wurden Dario Monigatti (sp.), Egidio Cao (cyp.), Annalisa Zala (unabhängig), Rudolfo Plozza (unabhängig) und Eugenio Balzarolo (cyp.) in den Gemeinderat gewählt. Von den fünf Gemeinderatssitzen des

NOVEMBER

Wahlkreises Campocologno–Zalende–Campascio–Monte Scala wurden die vier Sitze der CVP gehalten, gewählt wurden Damiano Priuli, Delio Iseppi, Ginetto Iseppi und Bernardo Plozza, der bisherige Unabhängige, Assunto Paganini, wurde ebenfalls in seinem Amt bestätigt. Der Wahlkreis Cavajone delegiert neu den SP-Mann Secondo Balazarini, und aus Viano wird der bisherige Unabhängige, Tranquillo Zala, im Gemeinderat Einsitz nehmen.

Die Vereinigung für ausser-schulische Musikerziehung in der Stadt Chur startete eine Unterschriftensammlung für eine Initiative zur Sicherung der finanziellen Basis der Churer Musikschule, der Singschule sowie der Jugendmusik Chur, die allesamt in der genannten Vereinigung verbunden sind. Nur auf gesunder finanzieller Basis, zugesichert durch die öffentliche Hand, sei es möglich, die hohen pädagogischen Aufgaben zu erfüllen, erklärte der Präsident des Initiativkomitees, Fritz Kilchenmann, gegenüber der Presse.

Die Graubündner Kantonalbank liess dem Burgenverein Graubünden einen Betrag von 25 000 Franken für die Sicherung der Burgruinen Oberjuvalt und Obertagstein im Domleschg zukommen. Die Sicherungsarbeiten an der Burgruine Oberjuvalt sind seit dem Jahre 1971 im Gange, bis ins Jahr 1991 rechnet der Burgenverein mit Gesamtbaukosten von 1,23 Millionen Franken. Oberjuvalt soll aber nicht nur als Bausubstanz erhalten werden, vielmehr soll die Burg neuen Zwecken zugeführt werden: In ihren Räumlichkeiten sollen nach Abschluss der Bauarbeiten festliche Anlässe durchgeführt werden.

Im Streit um die Linienführung der neuen Prättigauerstrasse zwischen Klosters und Küblis entschied sich die Regierung zugunsten der vom Kurort angebotenen Projektvariante. Anstelle des ursprünglich vorgesehenen Lehnenviadukts am Gotschnahang soll nun ein 4,3 Kilometer langer Tunnel am Gotschnahang den Kurort Klosters umfahren. Während man sich in Klosters über den Entscheid der Bündner Regierung erfreut zeigte, fühlten sich die Mittelprättigauer Gemeinden von der Regierung – einmal mehr – hintergangen.

Im Rahmen einer Buch-Vernissage des Terra-Grischuna Verlages in Chur wurde ein neuer Bildband mit dem Titel «Tierwelt der Berge» vorgestellt. Jürg P. Müller, Direktor des Bündner Naturmuseums und Robert F. Schloeth, Direktor der Schweizer Nationalparks sowie 16 weitere Autoren befassten sich kompetent und wissenschaftlich fundiert mit der Fauna des Kantons Graubünden. Der leicht zugängliche Text wird veranschaulicht durch 120 Bilder bekannter Tier- und Wildfotographen.

Der Kantonalgesangsverband Graubünden organisierte in Thusis erstmals ein Bündnerisches Chorleitertreffen. Neben der Pflege der Kameradschaft wurde anlässlich

der Tagung verschiedene neue und wenig bekannte Chorliteratur vorgestellt und besprochen. Dem Kantonalgesangsverband sind 111 Chöre angeschlossen, 55 Männerchöre, 53 Gemischte Chöre und 3 Frauenchöre.

Das «Sonntagsblatt», ein Zeitungsprodukt verschiedener Regionalverlage, die sich vor einem Jahr partnerschaftlich zwecks Herausgabe einer Sonntagszeitung mit Lokalnachrichten vereinigt hatten, wurde eingestellt. Schwere finanzielle Verluste wurden als Gründe für diesen Schritt angegeben. In Graubünden allerdings, wo die Sonntagszeitung in jedem Dorf erworben werden konnte, wurden gute Verkaufszahlen verzeichnet, wie der Partnerverlag für Graubünden, die Gasser AG in Chur, bekannt gab.

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Gebirgsdivision 12 lud das Divisionsspiel die Liebhaber rassiger Militärmusik zu mehreren Jubiläumskonzerten ein. Die Tournee des Spiels Geb Div 12 machte in Davos, Disentis, St. Moritz, Chur, Sargans, Jona und Zürich Halt.

Die bekannte Bündner Organistin am Neumünster in Zürich, Ursina Caflisch, hat sich zugunsten der Restaurierung der St. Margrethenkirche in Ilanz verdient gemacht. Sie spielte für eine Schallplattenaufnahme auf der Orgel der Ilanzer Kirche Werke von Franz Liszt, Johannes Brahms und Charles-Marie Windsor. Im Rahmen eines Orgelkonzertes in der St. Margrethenkirche stellte die Organistin die Schallplatte, deren Verkaufserlös zugunsten der Restaurierung verwendet werden soll, dem Publikum vor.

Enormer Konkurrenzdruck zwang den Verwaltungsrat der Tuchfabrik Truns nach eigenen Angaben zu einer starken Reduzierung des Webereibetriebes auf Ende März des kommenden Jahres. 17 Mitarbeiter verlieren dadurch ihre Stelle. Die Reduzierung des verlustreichen Webereibetriebes wird zugunsten des Gesamtbetriebes, der nach Angaben des Verwaltungsrates auf gesunden wirtschaftlichen Füßen steht, vorgenommen. Die Tuchfabrik Truns, deren Stärke eindeutig in der Kleiderfabrikation liegt, will vermehrt in diesem Bereich investieren, vorab im Sektor Marketing, wodurch gar die Schaffung neuer Stellen in Aussicht gestellt wurde. Solch positive Nachrichten vermögen jedoch die Verunsicherung der betroffenen Arbeitnehmerschaft im arg gebeutelten Bündner Industriesektor kaum zu beseitigen.

Im Rechtsstreit über die Berechtigung an altrechtlich erworbenen Privatgräbern auf dem Churer Daleufriedhof zwischen der Stadt Chur und zwölf Inhabern von solchen Privatgräbern entschied das Bundesgericht zugunsten der Privatpersonen. Gemäss geltendem Gesetz über das Bestattungs- und Friedhofswesen der Stadt Chur wollte die Behörde die alten Privatgräber als erloschen

NOVEMBER

erklären, wogegen sich zwölf Privatpersonen erfolgreich beim Bündner Verwaltungsgericht beschwerten. Das Bundesgericht wies nun zwei staatsrechtliche Beschwerden der Stadt Chur gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts ab mit der Begründung, solange erbberechtigte Familienmitglieder vorhanden seien, blieben die Privatgräber in einem eigentumsähnlichen Rechtszustand.

Im Zentrum der Eröffnungsfeier für das Studienjahr 1987/88 der Theologischen Hochschule Chur stand ein Referat von alt Bundesrat Dr. Kurt Furgler zum Thema «Verwaltung der Macht». Der Jurist Furgler befasste sich eingehend mit dem legitimen Gewaltmonopol des Staates, das den Grundrechten jedes Einzelnen gegenübersteht. Macht und Recht sind nach Ansicht des Referenten dialektisch miteinander verbunden. Wissen und Macht wiederum müssten in der christlichen Ethik eingebunden werden. Das geltende Recht verlange nach stetiger Erneuerung, *res publica semper reformanda*, weil ohne diese Dynamik keine Gerechtigkeit entstehen könne. Eingehend sprach Furgler schliesslich zur Notwendigkeit der Machtkontrolle, da Macht, die an sich ebenso wie die Technik nichts böses sei, zu Missbrauch verleiten und verführen könne.

Am 16. November wählte die Stimmbürgerschaft der Gemeinde Disentis den Biologielehrer an der Klosterschule Disentis, Simon Camartin, mit 726 Stimmen zum neuen Gemeindepräsidenten. Camartin war der einzige Kandidat für die Nachfolge von Dumeni Columberg gewesen. Als Mitglieder des Gemeindevorstandes wählten die Wahlberechtigten Carli Pally (bisher), Willi Lozza (neu), Battesta Luzz (bisher) und Battesta Huonder (neu).

An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Bündner SVP in Landquart, an der 650 Delegierte sowie Vertreter der CVP, der FDP und der neugegründeten Demokratisch-sozialen Partei Graubünden teilnahmen, wurde Ständerat Ulrich Gadiant mit langanhaltendem, stehend vorgetragenen Applaus zuhänden der SVP-Fraktion der Bundesversammlung als Kandidaten für die Nachfolge von Bundesrat Leon Schlumpf vorgeschlagen. Die Veranstaltung in Landquart glich einem begeisterten Volksfest, soviel Einigkeit und Freude in der Bündner Parteienlandschaft hatte man lange nicht erlebt. Gadiant wurde nicht als Bündner vorgeschlagen, sondern als eindeutig fähiger und ausgewiesener Bundesratskandidat für die ganze Schweiz.

Um über 180 000 Franken Lohnforderungen geprellt sahen sich 31 Arbeiter in der Gemeinde Samnaun, alles ehemalige Angestellte der inzwischen in den Konkurs gefallenen Bauunternehmung Bernhard Jenal AG. Wegen übermässiger Verzögerung des Konkursverfahrens verstrich die gemäss Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz vorgeschriebene sechsmonatige Frist, die zwischen

Entstehung der Forderungen der Arbeitnehmer und Konkursurteil bestehen muss, damit die Lohnforderungen als privilegierte Forderungen 1. Klasse akzeptiert werden. Somit sahen sich die 31 Arbeitnehmer plötzlich als Konkursgläubiger der 5. Klasse, was bedeutet, dass ihre Lohnforderungen in der Höhe von insgesamt 181 620 Franken praktisch nicht mehr geltend gemacht werden können. Dieses Ereignis, man kann es getrost als sozialen Skandal bezeichnen, ist kein Einzelfall, eine Gesetzesrevision, die diese sechsmonatige Frist aufhebt oder zumindest verlängert, wäre dringend fällig.

Im Spanplattenwerk Fideris sollen im kommenden Frühjahr die Bauarbeiten für eine Umweltschutzgerechte Produktion beginnen. Wie Regierungsrat Joachim Caluori gegenüber der Presse erklärte, seien die diesbezüglichen Forderungen des ihm unterstellten Umweltschutzamtes nach wie vor gültig, allerdings habe man dem Werk in Fideris einen befristeten Aufschub für die Sanierungsarbeiten erteilt.

Zuhänden der Volksabstimmung vom 6. Dezember verabschiedete die Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei Graubünden ihre Abstimmungsparolen. Zur Vorlage über die Kranken- und Mutterschaftsversicherung, sowie zum Projekt Bahn 2000 und zur Rothen-thurm-Initiative empfahl die SP ihren Mitgliedern die Ja-Parole. Ebenfalls ein Ja empfahl die SP für die beiden kantonalen Vorlagen, eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes sowie die Erweiterung der Sanitätskommission und die Wahl deren Mitglieder durch die Regierung.

Anlässlich der Generalversammlung des Vereins Freilichtspiele Chur gab Vereinspräsident Beda Frei bekannt, dass die Erfolgsrechnung des Vereins lediglich mit einem Verlust von 828 Franken abgeschlossen werden konnte. Dieses erfreuliche Fazit zeigt, dass der Verein seine Schulden fast gänzlich tilgen konnte, so dass im kommenden Jahr ein neuerliches Freilichtspiel in Chur veranstaltet und einstudiert werden kann. Zur Diskussion standen «Die Vögel» des Aristophanes, «Antigone» nach der Bearbeitung von Bert Brecht und «Jerma» von García Lorca. Tendenziell sprachen sich die Versammlungsmglieder für die antike Komödie «Die Vögel» aus.

Im Streit um die Erteilung eines Nachtragskredites für das Münstertaler Kraftwerk Chasseras durch die Gemeindeversammlung von Sta. Maria entschied das Bündner Verwaltungsgericht, dass der Gemeindepräsident unzulässigerweise bei Stimmengleichheit den Stichentscheid zugunsten des Nachtragskredites gefällt habe, und hiess einen entsprechenden Rekurs aus Sta. Maria gut. Mit diesem Gerichtsentscheid wurde das ursprüngliche Ja der Gemeinde Sta. Maria in ein Nein zum umstrittenen Nachtragskredit umgewandelt, so dass sich eine Mehrheit der am Kraftwerk Chasseras beteiligten Münsterta-

NOVEMBER

ler Gemeinden gegen den Kredit von 2,45 Millionen entschieden hat. Gemäss Gemeindeverfassung von Sta. Maria ist eine Patt-Situation der Stimmenzahlen bei geheimer Abstimmung als Nein auszulegen. Es bleibt, so das Verwaltungsgericht, demnach kein Raum für einen Stichentscheid des Gemeindepräsidenten. Dass dieser dessen ungeachtet entschieden habe, verletzte in schwerwiegender Weise eine Zuständigkeitsnorm. Damit haben die Kraftwerkgegner im Münstertal in einem vorerst aussichtslos scheinenden Kampf einen Sieg davon getragen.

Der Grosse Landrat von Davos lehnte mit Stichentscheid des Landammanns ein Initiativbegehren, das mit 1373 Unterschriften zustandegekommen war, als rechtswidrig ab und weigerte sich, das Volksbegehren der Urnenabstimmung zu unterbreiten. Der Initiativtext hatte verlangt, dass in der Gemeinde Davos keine Bewilligung zur Führung von Striptease-Lokalen erteilt werden dürfen.

Prof. Dr. phil Conradin Bonorand sprach im Rahmen der Vortragsabende der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubünden zum Thema «Buchkultur und Privatbibliotheken der frühen Neuzeit». Dass Bücher schon vor der Erfindung des Buchdruckes vielgeliebte Gebrauchsgüter waren, beweisen nach Ansicht des Referenten die zahlreichen schön verzierten Abschriften, die im Mittelalter als eigentliches Monopol der Klöster vorgenommen worden waren. Zur Zeit des Humanismus konnte dann das Buch dank dem Buchdruckverfahren müheloser erworben und benutzt werden. Dem humanistischen Geist zufolge waren Bücher zum öffentlichen Gebrauche bestimmt, was zur Einrichtung der ersten öffentlichen Bibliotheken führte. So gehen nach Bonorand die meisten öffentlichen Bibliotheken auf private Sammlungen zurück. Beispielsweise vermachte Vadian 1551 seine Bücherei der Stadt St. Gallen.

An der Versammlung der Mitglieder der Bundesversammlungsfraktion der SVP erzielte der Kandidat der Berner SVP, Adolf Ogi, mit 16 Stimmen das beste Resultat, so dass ihn die Fraktion als ihren einzigen Kandidaten für die Nachfolge von Bundesrat Leon Schlumpf zuhanden der Vereinigten Bundesversammlung vom 9. Dezember vorschlug. Der Kandidat der Bündner SVP, Ulrich Gadiant, erzielte lediglich zwei Stimmen. Damit wurde die Bündner Bundesrats-Euphorie, die in den vergangenen Tagen die politischen Gemüter beflügelt hatte, jäh gestoppt, der Fraktionsentscheid bedeutete das faktische Out für Ständerat Ulrich Gadiant.

Der Churer Gemeinderat lehnte den Antrag des SP-Gemeinderates Max Bosshard auf Schaffung einer städtischen Kulturkommission ab, ebenso chancenlos erwies sich der Vorstoss von Gemeinderat Andrea Bianchi, eine parlamentarische Vorberatungskommission für die gründliche Diskussion der Ratsgeschäfte zu schaffen.

Der Kanton Graubünden verzichtete in diesem Jahr auf die Verleihung des Bündner Kulturpreises. Dagegen verlieh der Präsident der Kulturförderungskommission, Andrea Jecklin, namens des Kantons Graubünden insgesamt neun Anerkennungs- und Förderungspreise. Anerkennungspreise erhielten der kürzlich verstorbene Rinaldo Boldini posthum für dessen Einsatz um Sprache und Kultur der Valli, Conradin Bonorand für seine historischen Forschungen, Flurin Darms für sein literarisches Engagement in romanischer Sprache, der Free-Jazzler Werner Lüdi, Elisabeth Meyer-Marthaler für ihre rechts-historische Forschung, Ludwig Morell für sein musikalisches Wirken als Chorleiter, Paul Müller-Schneider für seine biologischen Forschungen, Felix Nöthiger für sein Engagement um die Bündner Burgen und Markus Zarn für seine Tätigkeit als Chorleiter und musikalischer Kursleiter. Neun junge Künstler und Wissenschaftler erhielten den kantonalen Förderungspreis. Spezielle Würdigung erfuhr das Werk des Romanisten Konrad Huber, der den dritten Band des «Rätischen Namenbuches» bearbeitet hatte. Regierungsrat Joachim Caluori ehrte das Wirken Hubers als hervorragende Leistung im Rahmen der Bündner Namensforschung.

Die ETH Zürich verlieh am 21. November dem bekannten Walserforscher und Volkskundler Paul Zinsli, emeritierter Professor an der Universität Bern, den Titel eines Ehrendoktors in Würdigung seines bedeutenden Schaffens zugunsten der Walserforschung.

Die Novembersession des Grossen Rates begann am 23. November mit der Detailberatung des Budgets 1988. Dieses war erstmals nach dem neuen Rechnungsmodell vorgestellt worden, es gab über eine sogenannte Laufende Rechnung und über eine Investitionsrechnung Aufschluss über die Finanzentwicklung des Kantons im kommenden Jahr. Zu rechnen ist mit einem Aufwandüberschuss von 13,187 Millionen Franken, 165 Millionen Franken will der Kanton im kommenden Jahr netto investieren. Neben der Budgetberatung kam auch die besorgniserregende Arbeitsplatzsituation insbesondere in der Cadi zur Sprache. Mittels zweier Interpellationen wurde von der Regierung Auskunft über die Erhaltung der Arbeitsplätze im Spanplattenwerk Fideris, bei der Firma Landis und Gyr sowie bei der Tuchfabrik Truns verlangt.

Am zweiten Sessionstag überwies der Grosse Rat gegen den Willen der Regierung eine Motion des Churer SP-Grossrates Martin Jäger, wonach den Bündner Gemeinden das Recht eingeräumt werden soll, das Stimmrechtsalter auf 18 Jahre bei kommunalen Angelegenheiten zu senken. In zweiter Lesung verabschiedete der Rat die Teilrevision des Gesetzes über die Ausübung politischer Rechte. Entgegen dem Willen der Regierung und der Kommissionsmehrheit entschied sich das Parlament gegen die Zulassung einer Stellvertretung an der Urne.

DEZEMBER

Damit setzte sich der Rat über einen langgehegten und begreiflichen Wunsch weiter Teile der Bevölkerung hinweg, und es erscheint in Zeiten, da allorts über mangelnde Stimmbeteiligung geklagt wird, unverständlich, auf das Instrument der Stellvertretung als erleichterte Stimmgabe zu verzichten.

Den diesjährigen Kompositionswettbewerb der Ligia Romontscha gewannen Gion Giusep Derungs mit seinem Lied «Stina biala» für Männerchöre sowie Eduard Lombriser und Victor Durschei für ihre Komposition «Il mund modern» für Gemischte Chöre. Der Wettbewerb der Ligia soll die einheimischen Komponisten zu neuen Werken anregen und dadurch zu einer Erweiterung der romanischen Gesangsliteratur beitragen.

Der Presse wurde in Chur von den beiden Initianten Hans Küng, Parpan, und Leo Jeker, Savognin, ein Projekt für die Durchführung der alpinen Ski-Weltmeisterschaften im Jahre 1995 eventuell 1997 vorgestellt. Der Grossanlass, von dem sich die Initianten eine grosse wirtschaftliche Belebung in der Tourismusbranche und einen günstigen Werbeeffect erhoffen, soll vor allem in den Regionen Mittelbünden/Lenzerheide stattfinden, die einzelnen Wettbewerbe sollen möglichst dezentral in Graubünden ausgetragen werden.

In diesen letzten Novembertagen erregte die vom Justiz- und Polizeidepartement angeordnete Hege-Nachjagd zur Reduktion des Hirschwildbestandes in allen Bündner Jagdregionen sehr viel Aufsehen und Ärgernis. Zu sehr hatte diese Art Jagd den Charakter einer kaltblütigen Ausrottung einer Tierart, zu wenig Gemeinsamkeit mit der verklärten, redlichen Hochjagd, wie sie alle Jahre wieder Bündens Jäger erfreut. In der Tagespresse setzten sich zahlreiche Leserbriefschreiberinnen und -schreiber, darunter viele besorgte Jäger, gegen diese Nachjagd zur Wehr und im Grossen Rat kam es zu mehreren Interpellationen zum Thema. Regierungsrat Luzi Bärtsch versuchte zu beschwichtigen und gab zu, dass man sich im kommenden Jahr mit einigen Änderungen am jetzt praktizierten Nachjagdsystem befassen müsse.

Engagiert diskutiert wurde im Grossen Rat die künftige touristische Entwicklung des Kantons Graubünden. Der Rat nahm dabei den Tourismusbericht, ein von einer eingesetzten Arbeitsgruppe in ziemlich unverbindlicher Weise verfasstes Papier zur Kenntnis. Insgesamt zeigte der Rat eine positive Einstellung gegenüber einem massvollen Weiterausbau des Tourismus, keine Einigkeit erzielten die Ratsmitglieder dagegen, wie zu erwarten war, beim Thema «Schneekanonen», wo vor allem Umweltschutzkreise und Linke scharf gegen die Voten der Tourismus-Vertreter auftraten.

Am 27. November war es soweit: Die neue Walenseeautobahn wurde durch Bundesrat Leon Schlumpf und

durch den St. Galler Regierungsrat Willi Geiger symbolisch mit einem Böllerschuss aus einer Kanone eröffnet und dem Verkehr übergeben. Nach 30jähriger Planung und einer elfjährigen Bauzeit konnte damit eine vielbejammerte Lücke an der N 3 geschlossen werden. Das 13,3 Kilometer lange Autobahnstück entlastet zudem die verkehrsgeplagten Walenseegemeinden.

An seinem letzten Sessionstag überwies der Bündner Grosse Rat eine Motion des Churer SP-Grossrates Werner Caviezel für den Erlass eines Umweltschutzgesetzes lediglich in der Form eines Postulates, dies allerdings deutlich mit 91:0 Stimmen. Damit wird in Graubünden wohl kaum in absehbarer Zeit mit einem Umweltschutzgesetz zu rechnen sein.

Dezember

Nach der Abspaltung der Demokratisch-sozialen Partei von der Sozialdemokratischen Partei Graubündens stand die SP nach Angaben ihres Präsidenten, Andrea Hämmerle, nicht geschwächt da, die Austritte und Eintritte der Partei hielten sich nach seinen Worten die Waage. Es sei nicht zu einer «Überläufer-Welle» etwa ganzer Parteisektionen zu den Demokratisch-sozialen gekommen.

Nachdem noch vor wenigen Wochen die kantonalen Richtlinien für die Zulassung von Beschneiungsanlagen sehr restriktiv gelaute hatten und den Einsatz von Schneekanonen nur stellenweise und niemals für ganze Skigebiete erlaubt hatten, bahnte sich anfangs Dezember im kantonalen Volkswirtschaftsdepartement eine Liberalisierung an. Im Kanton Graubünden soll jede Skiregion die Möglichkeit haben, ein Skigebiet mit Schneekanonen total zu beschneien. Ein entsprechendes Konzept wurde von Regierungspräsident Brändli mit einer Arbeitsgruppe diskutiert und soll im Januar bereinigt der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Damit soll das Problem der Schneekanonen auf regionaler Ebene gelöst werden. Eine Region einigt sich auf ein bestimmtes Beschneiungsgebiet, das dann allen umliegenden Tourismusorten dient. Die Beschneiungsgebiete sollen im Verfahren der Ortsplanung ausgeschieden werden.

Eine unter anderem im Auftrag der Bündner Regierung und der SBB erstellte Machbarkeitsstudie bezüglich der Splügenbahn kommt, wie die Presse meldete, zum Schluss, dass sich der früheren Projektvariante Heinzenberg/Domleschg eine neue Variante beigesellen könnte, und zwar eine sogenannte Variante «Stätzerhorn», die das Domleschg dank dem Bau eines 14 Kilometer langen Tunnels in der Stätzerhornkette vollständig umfahren würde. Für diese Variante wäre ein Landbedarf von 17 Hektaren nötig, sie würde zirka 814 Millionen Franken kosten und könnte innerhalb von 13 Jahren realisiert werden. Die ursprüngliche Variante durch das Dom-

DEZEMBER

leschg würde 30 Hektaren Land beanspruchen, 643 Millionen Franken kosten und acht Jahre Bauzeit erfordern. Die Studie sieht für beide Varianten Chur als Personenbahnhof für die Splügenbahn vor, der Güterbahnhof würde in Landquart zu liegen kommen, wo die SBB bereits die nötigen Landreserven besitzt.

Anlässlich der eidgenössischen Volksabstimmung vom 6. Dezember verwarf das Schweizervolk das Gesetz über die Kranken- und Mutterschaftsversicherung, sagte aber überraschenderweise Ja zur Rothenthurminitiative und somit zum Schutze einer der letzten Moorlandschaften der Schweiz, die durch die Projekte der Armee gefährdet war. Die Rothenthurminitiative ist somit die neunte Volksinitiative, die in der Geschichte des Bundesstaates vor dem Volks- und Ständemehr Bestand hatte. Ebenfalls angenommen wurde das Projekt «Bahn 2000». Im Kanton Graubünden standen eine Revision des Raumplanungsgesetzes sowie eine Verfassungsänderung zugunsten einer Erhöhung der Mitgliederzahl der Sanitätskommission auf fünf und einer solchen der Erziehungskommission auf neun zur Diskussion. Beide Kommissionen sollen künftig anstelle des Parlaments von der Regierung gewählt werden. Beide Vorlagen hiess die Bündner Stimmbürgerschaft, die sich mit 39 Prozent an der Abstimmung beteiligte, gut. In der Stadt Chur sprach sich der Souverän deutlich mit 5601 Ja- zu 2128 Nein-Stimmen für eine Verfassungsänderung im Sinne der am 18. Oktober gutgeheissenen Amtszeitbeschränkungsinitiative für den Churer Stadtrat aus. Danach sind künftig in der Stadt Chur der vollamtliche Stadtpräsident sowie die beiden vollamtlichen Stadträte nach der erstmals erfolgten Wahl nur noch zweimal wiederzuwählen, die Amtszeit beträgt maximal zwölf Jahre. Wider Erwarten knapp abgelehnt wurde das Volksbegehren der sogenannten «Wilden Frauen» von Chur, die ein Verzicht auf den Einsatz chemischer Mittel bei der Schneeräumung und Schwarzeräumung gefordert hatten. Die sogenannte Winter-Initiative erhielt 3521 Ja und 4170 Nein-Stimmen. In der Gemeinde Vaz/Obervaz hiessen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger alle drei Abstimmungsvorlagen an der Urne gut. Es handelte sich dabei um die Beschränkung der Fläche künftiger Einkaufszentren auf nurmehr 600 Quadratmeter, die eine Teilrevision des kommunalen Baugesetzes erforderte. Ausserdem ging es um eine Totalrevision des Kanalisationsgesetzes und damit verbunden um eine 50prozentige Reduktion der Kanalisationsgebühren und schliesslich um die Schaffung einer Bauschuttdeponie-Zone für die Fraktionen Vaz/Obervaz in Nivagl. In der Gemeinde Flims stimmte der Souverän dem Erwerb einer Stallbaute in Flims Dorf für 330 000 Franken zu, und in den Gemeinden Klosters und Davos hiess die Stimmbürgerschaft die jeweiligen Budgetvorlagen für das Jahr 1988 gut. Die Gemeinden Sumvitg und Trun sprachen sich mit jeweils deutlichen Stimmenmehr-

heiten für den Bau einer gemeinsamen Abwasserreinigungsanlage aus. Die Gemeinde Schlans als dritte Partei im zu gründenden Gemeindeverband soll am 12. Dezember über dieselbe Vorlage befinden. Der Gemeindesouverän von Scuol sprach sich an der Urne mit 472 Ja zu 331 Nein-Stimmen für die Erteilung eines Kredits in der Höhe von 1,54 Millionen zur Ausarbeitung eines definitiven Projektes für den Bau des neuen Kurzentrums «Quadras» aus. Im Vorfeld der hart umkämpften Abstimmung gab insbesondere die präsentierte Wirtschaftlichkeitsberechnung zu Diskussionen Anlass. Die Stimmbürgerschaft der Gemeinde Tujetsch bejahte an der Urne die Übernahme des gedeckten Hallenbades durch die Gemeinde mit deutlicher Stimmenmehrheit. Das Hallenbad gehörte bis anhin der Hallenbad AG Sedrun-Tujetsch. In den Gemeinden Castiel, Lünen und Calfreisen hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne darüber zu befinden, ob die drei Gemeinden künftig eine gemeinsame Feuerwehr unterhalten sollten, wie dies bereits einige Zeit provisorisch versucht worden war. Einzig die Gemeinde Calfreisen stimmte dem Vorschlag zu, die beiden anderen Gemeinden verwarfen die Vorlage bei sehr hoher Stimmbeteiligung deutlich.

Die Universität Bern verlieh dem Davoser Hans Krähenbühl für sein unermüdliches Engagement zur Erforschung der Geschichte des Bündner Bergbaus den Titel eines Ehrendoktors. Krähenbühl gilt als Promotor zur Gründung des «Vereins der Freunde des Bergbaus in Graubünden», als Begründer der Zeitschrift «Der Bergknappe» sowie als Autor zahlreicher vielbeachteter Publikationen. Krähenbühl initiierte als leidenschaftlicher Bergbauforscher auch die Stiftung «Bergbaumuseum Schmelzboden-Davos», deren Präsident er heute noch ist. Das Museum konnte 1979 eröffnet werden.

Der ehemalige Direktor des Stadttheaters Chur, Hans Henn, ist auf die Bühne zurückgekehrt, wenn auch nur vorübergehend. Im Rahmen einer Gastspieltournee der Münchner Schauspielbühne spielte Henn in Schillers Maria Stuart den französischen Abgesandten Aube-spine.

In der Gemeinde Feldis wählten die Stimmberechtigten kurzerhand den amtierenden Gemeindevorstand mit Ausnahme des Gemeindepräsidenten Plasch Barandun ab. Neu in den Gemeindevorstand delegierten die Feldiser die Pfarrerin Gisula Tschärner, Andrea Raguth-Tschärner, Martin Tschärner und Anton Zeller.

Der Bischof von Chur, Johannes Vonderach feierte das 30jährige Jubiläum seiner Weihe zum Bischof. Exakt auf dieses Datum hatte der Bischof Papst Johannes Paul II um die Ernennung eines Weihbischofs für die zweitgrösste Diözese der Schweiz ersucht. Der Sitz des neuen Weih-

DEZEMBER

bischofs, der im kommenden Jahr ernannt wird, wird Chur sein, und er wird Bischof Vonderach bei der seelsorgerischen Betreuung der Diözese unterstützen.

Die Bundesratswahlen vom 9. Dezember verliefen nach den Vorentscheidungen in den Fraktionen, wie zu erwarten war, wenig spektakulär. Für den scheidenden Ausenminister Pierre Aubert wurde der Neuenburger SP-Kandidat René Felber zum Nachfolger gewählt, und der Bündner Bundesrat Leon Schlumpf wird durch den Berner und SVP-Parteipräsident Adolf Ogi ersetzt. Allerdings waren für die Wahl Ogis zwei Wahlgänge nötig. Im ersten Wahlgang erzielte der Bündner Bundesratskandidat Ulrich Gadiant 33 Stimmen, im zweiten Wahlgang noch deren 22. Der Baselbieter Kandidat Hansrudolf Nebiker erreichte im zweiten Wahlgang gar 69 Stimmen. Ogi hatte nach dem zweiten Wahlgang allerdings mit 132 Stimmen das absolute Mehr (121) der Bundesversammlung klar überschritten.

Gemäss einem Bericht der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung hat sich bei einer Mehrheit der Bündner Kleingemeinden, darunter versteht man Gemeinden mit weniger als 200 Einwohnern, in den achziger Jahren eine Trendwende in Richtung Bevölkerungswachstum abgezeichnet. 40 Prozent der 213 Bündner Gemeinden sind solche Kleingemeinden. Gemäss Bericht der Arbeitsgemeinschaft hat sich damit die Zukunftsaussicht der 84 Bündner Kleingemeinden gegenüber den sechziger und siebziger Jahren, als ein steigender Bevölkerungsrückgang zu beklagen war, wesentlich verbessert.

In St. Gallen verstarb in seinem 79. Altersjahr der bekannte Sprachenforscher Linus Brunner. Brunners kürzlich erschienenen Buch mit dem Titel «Die rätische Sprache enträtselt» war in Fachkreisen umstritten und wurde stark diskutiert. Brunner hatte darin die These vertreten, dass die rätische Sprache semitischer Abstammung sei.

Anlässlich einer Gemeindeversammlung in Maienfeld verlangte die Stimmbürgerschaft die Traktandierung des Themas «Autobahnraststätte» zuhanden einer nächsten Gemeindeversammlung. Damit enthob die Versammlung den Gemeindevorstand von der ihm im Jahre 1986 übertragenen Aufgabe, mit der Mövenpick AG einen Baurechtsvertrag über die Raststätte in eigener Kompetenz abschliessen zu dürfen.

Die Churer Kunstgalerien zeigten vor Weihnachten Werke verschiedener Bündner Künstler. So waren Bilder von Ursina Vinzens in der Galerie Giacometti zu sehen, ebenso wie die an Alberto Giacomettis Figuren erinnernden Plastiken des Engadiners Giuliano Pedretti. Der Künstler Peter Erni zeigte in der Galerie Narrenschiff allerlei Fundgegenstände, Objekte unserer modernen Zivilisa-

tion, und in der Galerie Tircal in Domat/Ems waren die Bilder der Haldensteinerin Ingeborg Fritsch zu betrachten.

Der sogenannte Churer Ersatz-Stadtrat, zusammengesetzt aus zwei Gemeinderäten sowie dem nicht in die Polizeiaffäre involvierten Stadtrat Rolf Stiffler, entliess einen Polizeikorporal mit sofortiger Wirkung und entzog ihm das Gehalt. Der Beamte habe sich im Zusammenhang mit der Churer Polizeiaffäre verschiedener Pflichtverletzungen schuldig gemacht, hiess es in der Begründung des Entscheidgremiums. Der Beamte will nun das Disziplinarurteil vor Verwaltungsgericht anfechten.

Der Zuger Konzern Landis und Gyr wurde vom Grossindustriellen Schmidheiny, respektive von der ihm gehörenden Anova-Gruppe käuflich übernommen. Wie es hiess, ändert sich durch diese Eigentumsverschiebung nichts am Schicksal der Disentiser Produktionsstätte der Landis und Gyr. Deren Schliessung und damit der Verlust von 80 Arbeitsplätzen in der Surselva steht definitiv fest.

Die jüngste Partei Graubündens, die Demokratisch-soziale Partei, gründete Mitte Dezember im Kreis Fünf Dörfer die erste Kreispartei. Die Kreispartei Fünf Dörfer der DSP wird präsiert von Grossrat Arthur Hug, Untervaz.

Im Rahmen des Wettbewerbes «Musik in Grenzbereichen» erzielte der aus Tschlin stammende Musiker Curdin Janett und seine Gruppe «Klangverein Sulgen» den zweiten Preis. Diese schweizerische Auszeichnung wurde mit 10 500 Franken honoriert.

Der vergangene Sommer brachte dem Tourismuskanton Graubünden nicht die erhofften Erfolgszahlen. Im Gegensatz zu anderen Ferienregionen gingen in unserem Kanton die Übernachtungszahlen um 2,4 Prozent zurück. Insgesamt wurden 2 549 091 Logiernächte registriert.

Akuter Wassermangel und ein Kälteeinbruch waren Mitte Dezember Ursache für ein qualvolles Fischsterben in der vorderen Landquart. Die Landquarter Fischer zählten über 100 tote Fische. Im Rahmen einer grossen Rettungsaktion bargen die Fischer insgesamt 365 noch lebende Fische unter der Eisdecke der Landquart und retteten den Tieren so das Leben.

In der Gemeinde Maladers musste ein Streit zwischen dem neugewählten Gemeindepräsidenten Erwin Hassler und dem übrigen Vorstand um die Führung des Departements Allgemeine Finanzen und Verwaltung durch das Departement des Innern und der Volkswirtschaft entschieden werden. Regierungsrat Christoffel Brändli entschied, dass der Gemeindepräsident dieses Gemeindeg-

DEZEMBER

partement zu führen habe, wie dies das kommunale Wohnheitsrecht vorschreibe.

Anlässlich der Herbstversammlung der Lia Rumantscha in Chur orientierte LR-Präsident Toni Cantieni über die bevorstehende Aktivität im Jahre 1988, wo die Rätoromanen das 50jährige Bestehen des Romanischen als vierte Landessprache feiern wollen. In Scuol wird eine zweite romanische Begegnungswoche, eine «Scuntrada dal pövel rumantsch» aus diesem Anlass stattfinden, und zwar im selben Rahmen wie die erste Scuntrada 1985 in Savognin, als der 2000. Geburtstag der romanischen Sprache gefeiert wurde.

Der Gemeinderat von Domat/Ems wählte am 12. Dezember Norbert Brunner zum Gemeinderatspräsidenten für das Jahr 1988. Im weiteren nahm das Emser Gemeinderat eine erste Lesung der Revision der Gemeindeverfassung an die Hand. Darin wird unter anderem das Gemeindepräsidium als Halbamt vorgeschlagen. Beschluss darüber fasste das Parlament indessen noch nicht.

Die Bergbahnen Carp-Sogn-Gion wollen ihr Angebot, wie ihre Vertreter gegenüber der Presse verlauten liessen, infrastrukturell und organisatorisch verbessern. Dazu gehört ein garantierter Wintersaisonbetrieb ab Mitte Dezember, wozu die Installation von künstlichen Beschneigungsanlagen nötig sei. Die Laaxer Stimmbürgerschaft hiess in einem ersten Schritt zur Realisierung dieser ehrgeizigen Pläne eine Zonenplanrevision ohne Gegenstimme gut. Es scheint dass das im Oberengadin entstandene Schneekanonenfieber allmählich auch die nordbündnerischen Fremdenorte ergreift. Beschleunigt wurde diese «Krankheit» durch den Umstand, dass einmal mehr Mitte Dezember dieses Jahres ein bedrohlicher Schneemangel in Graubünden zu verzeichnen war, der die Tourismusindustrie erneut um die guten Feiertagsgeschäfte bangen liess. In Davos allerdings scheint sich eine touristische Kehrtwende anzubahnen. Die dortigen Verantwortlichen, allen voran der weitsichtige Kurdirektor Bruno Gerber, wollen umweltbewussteren Tourismus betreiben. Vor Weihnachten wurde eine sogenannte Umweltschutzkampagne gestartet, die unter anderem Ortsbus-Fahrten zum Nulltarif und ein dringender Appell an die Autofahrer, doch die Wagen auf den Parkplätzen am Dorfeingang stehen zu lassen und die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen, zum Inhalt hat. Ebenfalls die Benutzung des örtlichen Busbetriebes zum Nulltarif gab die Gemeindebehörde von Arosa bekannt. Es scheint dass die einen Fremdenorte nach wie vor alles auf die Karte Fortschritt setzen, während andere sich auf die ursprünglichen Ressourcen des Tourismus, die intakte Landschaft besinnen. Es bleibt zu hoffen, dass sich letztere durchsetzen.

Die Bündner Regierung kündigte die Vereinbarung mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk über die Führung des Durchgangsheimes für Flüchtlinge in Malix. Politische Spannungen und mangelnde Zusammenarbeit sowie mehrere konkrete Vorkommnisse hätten zu diesem Schritt geführt, begründete die Regierung ihren Entscheid, der auf Seiten der Trägerschaft des Durchgangsheimes mit grosser Bestürzung aufgenommen wurde. Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk betrieb das ehemalige Kinderheim in Malix seit 1985 als Wohnstätte für 40 Asylbewerber. Ausschlaggebend für den doch überraschenden Schritt der Regierung war wohl der Vorfall, als eine Mitarbeiterin des Heimes einen türkischen Asylbewerber vor der ihm drohenden Ausschaffung warnte, worauf dieser das Weite suchte.

In Chur starb im Alter von 74 Jahren alt Stadtpräsident Georg Sprecher. Der verstorbene vertrat den Kanton als Mitglied der SVP zudem von 1941 bis 1958 im Nationalrat und von 1961 bis 1971 war Georg Sprecher Mitglied des Bündner Grossen Rates. Georg Sprecher machte sich darüberhinaus in hohem Masse um die Förderung und Ausbildung der bäuerlichen Jugend sowie um die menschenwürdige Versorgung der älteren Leute verdient.

Am 18. Dezember eröffnete das Davoser Bergbahnunternehmen Parsenn AG offiziell die neuerstellte Parsenn-Schiferbahn, auch Nordbahn genannt. Die neue Bahn um deren Konzession und Planung in der Region Prättigau und Davos jahrelang heftig gestritten und diskutiert worden war, führt von der Talstation im Schifer (1560 m ü. M.), oberhalb Serneus bis hinauf zum Weissfluhjoch mit 2663 m ü. M. Die Bahn, die in zwei Sektionen geführt wird, weist eine Förderkapazität von 1700 Personen pro Stunde auf.

Quasi in letzter Minute konnte die Schliessung des Kinos in Thusis verhindert werden. Eine fünfköpfige private Trägerschaft erklärte sich bereit, den Kinobetrieb zu übernehmen und ihn als Mittelländner Kulturforum mit verschiedenen Veranstaltungen weiterzubetreiben. Bis anhin war das Thusner Kino vom Churer Kino-König Emil A. Räber geführt worden.

Der Gemeinderat von Chur verabschiedete zuhanden der Volksabstimmung einen Antrag, erhoben aus FDP-Kreisen, auf Senkung des städtischen Steuerfusses auf 95 Prozent der Kantonssteuer. Zudem hob der Gemeinderat die Gehälter des Stadtrates sowie der städtischen Beamten an. Die Gehälter der Mitglieder des Stadtrates wurden von bisher 131 844 auf 147 758 Franken erhöht, der Stadtpräsident soll künftig statt 145 152 153 915 Franken verdienen.

Am 19. Dezember eröffnete der Direktor des Bündner Kunstmuseums Dr. Beat Stutzer die traditionelle Weih-

DEZEMBER

nachtausstellung, an welcher die Werke von 142 Künstlerinnen und Künstler der Bündner Kunstszene gezeigt wurden. Eröffnet wurde die Ausstellung für einmal nicht in der Villa Planta, sondern in der Aula der Gewerbeschule. Neben der Villa Planta, die zurzeit umgebaut wird, findet die Ausstellung gleichzeitig noch in der Gewerbeschule sowie im Studio 10 Räumlichkeiten. Anlässlich der Vernissage wurde traditionsgemäss der Preis der Presse sowie der Preis für kulturelle Pressearbeit im Kanton Graubünden vergeben. Den Pressepreis, dotiert mit 2000 Franken, erhielt der in Zürich arbeitende Churer Fotograf Hans Danuser, während die Auszeichnung für kulturelle Pressearbeit in der Höhe von 1000 Franken an die Herausgeber der in Poschiavo erscheinenden Zeitschrift «La Scariza» ging.

Das Bündner Verwaltungsgericht trat nicht auf einen Rekurs der Haus Alpina AG gegen eine Volksinitiative der St. Moritzer Stimmbürgerschaft im Zusammenhang mit der Vila Böhler ein, da die AG des holländischen Bierkönigs Meineken, der Eigentümer der schutzwürdigen Villa Böhler ist, als juristische Person weder in St. Moritz stimmberechtigt noch zur Rekurerhebung gegen ein Volksbegehren legitimiert sei. Damit kann die Volksinitiative, welche die Erhaltung der Villa Böhler, ein Bauwerk des berühmten Architekten Heinrich Tessonov, zum Ziele hat, vor die Volksabstimmung gelangen.

Anlässlich der Generalversammlung der Chur-Dreibünden AG mussten die Aktionäre zur Kenntnis nehmen, dass die 30jährige Brambrüeschbahn im Jahre 1991 ohne Betriebsbewilligung dastehen wird, falls die Bahn nicht total saniert wird. Eine solche Sanierung erachte die AG jedoch als zu teuer, da praktisch alle mechanischen und elektrotechnischen Teile ersetzt werden müssten. Eine Lösung sah die Generalversammlung im Bau einer Sechsergondelbahn von Chur nach Brambrüesch. Doch auch für dieses Investitionskapital von 20 Millionen Franken fehlen der Unternehmung die Mittel.

Die Gemeindeversammlung von St. Peter wählte anstelle des im November überraschend früh verstorbenen Gemeindepräsidenten Hans Rudolf Allemann den bisherigen Aktuar Witold Plath zum neuen Gemeindepräsidenten. Neu in den Gemeindevorstand delegierten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Martin Michael.

Am 26. Dezember wurde in der Eishalle von Davos traditionsgemäss das 61. Eishockeyturnier um den Spengler-Cup mit der Partie Davos gegen die schwedische Mannschaft Färjestad eröffnet. Der sogenannte Spengler-Cup vermochte auch in diesem Jahr wieder weit über die sportlichen Begegnungen von sechs Mannschaften grosser Eishockey-Nationen hinaus die Aufmerksamkeit der ganzen Schweiz auf sich zu lenken. Das

Davoser Turnier, das jeweils vom Stephanstag bis zum Silvester dauert, wurde auch dieses Jahr wieder nicht zuletzt dank der ständigen Präsenz in den Massenmedien zum einzigartigen Gesellschaftlichen Grossanlass. Für die Tourismusregion Davos, die ebenfalls in unteren Höhenlagen miserable Schneeeverhältnisse beklagte, bildete das Turnier in diesem Jahr eine besonders willkommene Gästattraktion, die Partien wurden denn auch regelmässig von rund 8000 Zuschauern besucht. Den Turniersieg eroberte sich am Silvestermittag nach einer spannenden Penalty-Entscheidung gegen die Mannschaft aus Moskau das junge Team aus Canada.

Laut einem Bericht des kantonalen Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement hat sich die weit über die Jägerkreise hinaus heftig umstrittene Hegejagd 1987 zur planmässigen Reduktion des Hirschwildbestandes im Kanton Graubünden bestens bewährt. Die erstmals gemäss genauem Abschussplan durchgeführte und auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmte Nachjagd reduzierte den Hirschwildbestand um 4812 Tiere, planmässiges Ziel waren 4930 Tiere gewesen, was zu einer Erfolgsquote von 98 Prozent führte. Die Kritik an dieser Art Bejagung liess Regierungsrat Luzi Bärtsch als Departementsvorsteher nicht gelten, nur in Einzelfällen sei eine Kritik begründet, im grossen und ganzen jedoch hätten die 1416 beteiligten Jäger gute und einwandfreie Hegearbeit geleistet.

Der von den zahlreichen sich an den Bündner Fremdenorten aufhaltenden Feriengästen so sehnlichst erwartete Schneefall blieb bis zum Jahreswechsel aus. Dafür entschädigten strahlender Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen die Gäste, welche die Zeit zwischen den Feiertagen nun eben zum Spaziergehen, zum Sonnenbad auf den Terrassen der zahlreichen Bergrestaurants, zum gemütlichen Beisammensein abends in den Dorfstaurants und zum ausgedehnten Einkaufsbummel in den vielen Boutiquen und Fachgeschäften an den Ferienorten nutzten. Jedenfalls konnten die Tourismusvertreter mit dem sogenannten Feiertagsgeschäft trotz prekärer Schneeeverhältnisse zufrieden sein. Die Ferienorte meldeten gute Belegungsfrequenzen und auf den Skipisten oberhalb 2000 Meter trafen Skifahrer Sulzschneeeverhältnisse an, die für die langen Wartezeiten an den wenigen in Betrieb stehenden Liftanlagen entschädigten.

Mit dem Jahre 1987 ging auch die Amtszeit von Regierungsrat Christoffel Brändli als Regierungspräsident zu Ende. Nachfolger für das Jahr 1988 wird, wie der Grosse Rat bereits in der Maisession bestimmt hatte, Regierungsrat Dr. Donat Cadruvi.

